

das jenes der Barmat usw. pygmäisch ist. Und daß der große Krach der Pommerschen und Preußischen Hypothekenbank, der Trebergesellschaft usw., der so viele Geheime Räte ins Gefängnis und Tausende von Familien um ihre Ersparnisse brachte, sich unter der Monarchie begeben hat. Aber sie wissen auch, daß der Zeitungsleser von heute, zumal in der Provinz, wo sie die alleinigen Zeitungsbesitzer fast sind, gar nicht mehr liest, also über Gelesenes gar nicht nachdenkt, sondern daß er nur dem optischen Eindruck einer großfett gedruckten Überschrift erliegt. Es ist ja so gleichgültig geworden, was ein Redakteur im Borgis seines Artikels noch daherredet! Das sagt der Zeitungsbesitzer weit besser, wirkungsvoller, sicherer in der einen Zeile der Überschrift. Die Wirkung dieser Kriegserregung, die doppelfette Zeile der Zeitungen, ist voller Wunder auf ein erschöpft taumelndes kritikloses und politisch naives Volk wie das deutsche. — Was soll geschehen?

Als im November den Sozialdemokraten die Macht in den Schoß fiel, drückte sie die gänzlich Unvorbereiteten nieder, so schwer war sie. Das freisinnige Bürgertum schien betäubt und war mit Umlernen beschäftigt. Spartakus machte Spektakel. Noske wurde zum General. Die heute auf der Rechten das große Wort haben, danken es ihm, daß sie noch das Maul dazu haben. Sie waren versteckt oder geflohen. Es wäre nicht nötig gewesen, daß sie sich das heute vorwerfen lassen müssen. Herr Ludendorff hätte nicht nach Schweden gebraucht. Was tat man? Weimar. Ohne sich der Macht zu

sichern, Weimar auch zu behaupten. Den Achtsturentag, liebstes Wiegenkind von alters her. Es bekam inzwischen die Pocken. Das Betriebsrätegesetz, das Ansatz zu einem syndikalistischen Aufbau der Wirtschaft hätte werden können — was blieb davon? Eine Farce. Kurz vor den letzten Reichstagswahlen: Gründung des republikanischen Reichsbundes ohne nennenswerte Mittel, ohne Presse, kurzatmig wie eine Wahlgründung.

Vor der Aktivität der Rechten überfiel die linken Parteien eine Lähmung. Sie müßten einen guten Kurort aufsuchen, der sich in keinem Regierungsgebäude befindet. Frische Luft täte ihnen Not. Freie Bewegung. Vielleicht stärken sie sich im Gehen. Sicher nicht im Sitzenbleiben, so bequem es mancher auch findet. Sie sollen also gehen. Es wird früher nicht besser, bevor sich nicht die rechte Opposition in die Regierung begeben hat. Sie ganz ausfüllend, ohne „Verbindungsoffiziere“ und wie sonst diese Verschämtheiten einer linken Beteiligung genannt werden. Man soll es riskieren, die rechten Herren bis zum Blutspucken regieren zu lassen. Drei Monate lang. Es wird eine widerliche Zeit sein. Aber keine verlorene. Man muß das Gewitter aushalten. Dann wird man die Fenster öffnen. Was dann noch „rechts“ will, wird ein Grüppchen sein, keine Partei mehr. Es ist genug damit, sich von den Phrasen, Verleumdungen, Narrheiten und Spitzbübereien das Leben vereckeln zu lassen. Sie sollen also handeln, wie sie es für richtig halten. Darüber kommt das Mundwerk zum Stillstand, der größte Gewinn. Nach